# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

## Amtsblatt

Postscheckkonto: Leipzig 21208. Girokasse Riesa Nr. 52.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

№ 60. Mittwoch, 13. März 1918, abends. 71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends 1/2 7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundschrift-Zeile (7 Silben) 25 Pf., Ortspreis 20 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 20 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.** Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.


## Vergrößerung der Anbaufläche für Kartoffeln.

Zur **Förderung des Kartoffelanbaues im Jahre 1918** wird denjenigen Kartoffelerbauern, die **ihre Anbaufläche in diesem Jahre über die Anbaufläche des Jahres 1917** hinaus **vergrößern** und dafür Saatgutwechsel vornehmen, Saatgut für die **mehr anzubauende Fläche zu ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt.**

Die Ermäßigung beträgt **3,50 M. für jeden so verwendeten Zentner** Saatguts, somit bei 40 Ztr. Saatgut pro ha 140 M. Die Gewährung der Beihilfe ist an Erfüllung folgender Bedingungen geknüpft:

1. Die landwirtschaftlich benutzte Fläche **des Antragstellers muß weniger als 100 ha** groß sein. Im übrigen kann mit der Beihilfe nur der **bedacht werden, der für die Allgemeinheit Kartoffeln** tatsächlich **abliefert.**
2. Bei Verwendung in der **eigenen Wirtschaft gewonnenen Saatguts** wird die Beihilfe **nicht gewährt.** Es muß für die Auspflanzung somit **bezogenes Saatgut** verwendet worden sein. Das Saatgut muß einwandfrei und zur Förderung der Saatzucht geeignet sein.

Der Nachweis hierüber ist durch eine Bescheinigung des für den **Herkunftsort des Saatgutes zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins,** aus der zu erkennen ist, daß das Saatgut aus einer als Bezugsquelle zu empfehlenden zuverlässigen Wirtschaft stammt, zu erbringen.

3. Saatgut aus einem anderen Kommunalverband muß durch Vermittelung des unterzeichneten Kommunalverbands bezogen werden.

Saatgut, das innerhalb desselben Kommunalverbands ausgesät werden soll, kann nur dann für Beihilfen berücksichtigt werden, wenn der Kommunalverband die Abgabe von dem Erzeuger an den Pflanzer vorher genehmigt hat.

Die Lieferungsverträge müssen spätestens bis zum 15. dieses Monats abgeschlossen sein. Die Lieferungen selbst können auch nach Ablauf dieser Frist erfolgen.

**Weitere Bestellungen auf auswärtiges Saatgut müssen,** soweit dies nicht schon geschehen sein sollte, **umgehend und spätestens bis zum 17. laufenden Monats** bei der Gemeindebehörde des Wohnorts des Bestellers aufgegeben werden. Die Gemeindebehörden haben die Bestellungen in eine Liste einzutragen, diese **am 17. März abends abzuschließen und hierauf sofort an die Königliche Amtshauptmannschaft** einzusenden.

Die Listen haben folgende Spalten zu erhalten

1. laufende Nr.,
2. Name des Besitzers,
3. Menge der gewünschten Kartoffeln,
4. Sorte.

Bemerkt wird hierbei, daß der Kommunalverband nur noch über Spätkartoffeln verfügt und deshalb Wünsche auf Frühkartoffeln nicht berücksichtigt werden können.

4. Die Grundlage für die Feststellung der Anbauflächen 1917 bildet die **Wirtschaftskarte.** Den darin enthaltenen Eintragungen sind 2% zuzuschlagen. **Erst die darüber hinaus bei der Ernteflächenerhebung 1918 zuverlässig ermittelte Kartoffelanbaufläche ergibt die Mehrfläche, für die die Beihilfe gewährt wird.**
5. Der Nachweis, daß das mit Beihilfen zu bedenkende Saatgut für den Anbau 1918 unter Berücksichtigung der vorstehenden Vorschriften bezogen, daß es zur Aussaat wirklich verwendet und in einer Mindestmenge von 10 Ztr. auf 3/4 ha tatsächlich ausgepflanzt und daß der Boden nach Möglichkeit gut vorgerichtet und gedüngt worden ist, muß durch eine **Bescheinigung eines vertrauenswürdigen Sachverständigen, der vom Kommunalverband noch bekanntgegeben wird, erbracht werden.**

Gehören die Gemeinde, aus der das Saatgut bezogen wird und die Gemeinde, innerhalb der es gepflanzt werden soll, demselben Kommunalverband an, so hat die Bescheinigung außerdem darauf zu lauten, daß das bezogene Saatgut nach seinem Eintreffen an der Anbaustätte **gesund und in pflanzwürdigem Zustande war.**

6. Anträge auf Auszahlung der Beihilfen sind **spätestens bis zum 15. Juni 1918 bei der Königlichen Amtshauptmannschaft einzureichen.**

Den Anträgen sind die Nachweise darüber beizufügen

a) daß das Saatgut durch den Kommunalverband oder mit dessen Genehmigung bezogen worden ist — zu vergl. Ziffer 3, Absatz 1 und 2 —,
b) daß es zur Ausdehnung der Kartoffelanbaufläche Verwendung gefunden hat.

Außerdem sind die vorstehend in Ziffer 2 und 5 geforderten Bescheinigungen beizufügen.

Der Einreichung der in Ziffer 2 vorgeschriebenen Bescheinigung des für den Herkunftsort zuständigen landwirtschaftlichen Kreisvereins bedarf es dann nicht, wenn das Saatgut unmittelbar von dem unterzeichneten Kommunalverband bezogen worden ist.

Ueber die Form der Anträge auf Auszahlung der Beihilfen ergeht noch weitere Weisung.

Großenhain, am 12. März 1918.

114 a II. **Der Kommunalverband.**

## Vollmilchkarten

auf die Zeit vom 18. März bis 14. April 1918 werden

**Freitag, den 15. März 1918, nachm. von 3—6 Uhr**

in den bekannten Ausgabestellen im Rathause ausgegeben.

**Bei verspäteter Entnahme der Vollmilchkarten ist eine Gebühr von 50 Pf. für besondere Abfertigung zu entrichten.**

**Der Rat der Stadt Riesa,** am 13. März 1918.

## Petroleumverteilung in Gröba.

Die Petroleumkarten auf den Monat März werden an diejenigen Haushaltungen, denen eine andere Beleuchtungsart nicht zur Verfügung steht, Donnerstag, den 14. März 1918, vormittags 8—1 Uhr im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 6, ausgegeben. Mit der Belieferung der Petroleumkarten auf den Monat März sind nachstehende Händler beauftragt: Hulda Voitrach, Neugröba, Hermann Schmidt, Georgplatz 1, Adolf Künze, Weststraße, Ernst Schrapel, Oschatzer Straße, Albert Pietsch, Kirchstraße, Emil Neubert, Strehlaer Straße, Hermann Roßberg, Alleestraße.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Petroleumverteilung voraussichtlich bis zum Herbst die letzte sein wird.

Gröba, Elbe, am 12. März 1918. **Der Gemeindevorstand.**

**Wegen Reinigung der Geschäftsräume des Gemeindeamtes in Gröba bleiben am**

**Montag, den 18. März 1918**

**die Geschäftsräume im ersten Obergeschoß** und

**Dienstag, den 19. März 1918**

**die Geschäftsräume im Erdgeschoß geschlossen.**

Die **Volksbibliothek** bleibt am 19. März 1918 geschlossen; die nächste Bücherausgabe erfolgt Dienstag, den 26. März 1918.

Die **Hauptkasse, Sparkasse** und **Steuerkasse,** sowie das **Einwohnermeldeamt und Lebensmittelamt** bleiben **am Dienstag** den ganzen Tag **geschlossen,** während Standesamtssachen und sonstige dringliche Angelegenheiten an diesem Tage nur vormittags von 8—1 Uhr im Zimmer 10 erledigt werden.

Am Montag werden Standesamtssachen nur vorm. von 8—10 Uhr im Zimmer 4 erledigt.

Gröba, am 10. März 1918. **Der Gemeindevorstand.**

## Petroleumabgabe.

Der Petroleumverkauf findet für diesen Monat in den Geschäften der Herren Helm und Jähne statt. Die Petroleummarken können Donnerstag, den 14. dieses Monates im Gemeindeamt in Empfang genommen werden. Haushaltungen denen, andere Beleuchtung zur Verfügung steht, haben keinen Anspruch auf Petroleum.

Weida, am 12. März 1918. **Der Gemeindevorstand.**

## Deutscher Reichstag.

139. Sitzung. Dienstag, den 12. März 1918, nachm. 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Wallraf.

**Anfragen.**

Abg. Geyer (U. Soz.) behauptet, daß eine Verschärfung der Vorzensur gegenüber Zeitschriften stattgefunden habe.

Major von der Heyde erklärt, daß das unzutreffend sei. Es handelt sich nur um eine neue Regelung der Ausfuhr im Interesse der Zeitschriften.

Auf eine Anfrage des Abg. Scheef (Fortschr. Vp.) erwidert Staatssekretär von Braun, daß es nicht möglich sei, den Landwirten für fehlendes Brotgetreide eine entsprechende Menge selbsterzeugter Gerste zu belassen.

Abg. Uhlig (Soz.) behauptet, daß man beabsichtige, die Kleidung für die minder bemittelten Bevölkerungskreise mit einem Zuschlag von 50 Prozent zu verkaufen.

Direktor Müller erklärt, daß sich der Zuschlag ganz wesentlich unter 50 Prozent halten werde.

Auf eine Anfrage des Abg. Taubadel (Soz.) erwidert Major von Braun, daß nicht beabsichtigt sei, das Hilfsdienstgesetz über die untere Altersdienstgrenze hinaus zu erweitern.

Auf eine Anfrage des Abg. Keße (nl.) teilt General von Wrisberg mit, daß Landwirte, die bei der Aushebung der Pferde nicht genügend bezahlt worden seien, entschädigt werden sollen.

Abg. v. Graefe (kons.) wendet sich gegen das Verhalten der dänischen Rettungsgesellschaften gegenüber dem deutschen.

**Prisenschiff „Igoz Mendi".**

Ein Vertreter des Auswärtigen Amts erklärte, daß die deutsche Regierung sofort in Kopenhagen vorstellig geworden sei. Den Grundsätzen des Völkerrechts entspricht eine gleichmäßige Behandlung der Kriegführenden. Die Reichsregierung zweifelt nicht, daß die dänische Regierung die Freilassung der internierten Mannschaft und ihre sofortige Abreise nach Deutschland anordnen wird. Die dänische Antwort wird heute oder morgen in Berlin erwartet.

**Die neue Zusammensetzung des Reichstages.**

Es folgt die Beratung des Gesetzes über die neue Zusammensetzung des Reichstages und die Einführung der Verhältniswahl in großen Wahlkreisen. Durch die Vorlage wird die Zahl der Reichstagsabgeordneten von 397 auf 441 erhöht, die Zahl der Wahlkreise auf 337 vermindert. Die großen Stadtgebiete von Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., München, Dresden, Hamburg, bilden je einen Wahlkreis. Andere Wahlkreise werden zusammengelegt. Berlin wählt zehn Abgeordnete, Leipzig sieben, Hamburg fünf usw. In diesen großen Wahlkreisen wird die Verhältniswahl eingeführt.

Staatssekretär Wallraf empfiehlt die Vorlage. Die gegenwärtige Durchschnittszahl der Wahlkreise ist 168 600 Einwohner, unter diesem Durchschnitt sind 277 Wahlkreise und 122 sind darüber. Wollte man auf die alte Seelenzahl von 100 000 zurückgreifen, so würde man zu rund 700 Abgeordneten kommen. Die Vorlage hat sich daher darauf beschränkt, nur in den ganz großen Wahlkreisen die Zahl der Abgeordneten zu vermehren. Der Begriff des zusammenhängenden wirtschaftlichen Gebiets ließ sich nicht einführen. Die Vorlage beschränkt sich daher darauf, in den großen städtischen Wahlkreisen die Verhältniswahl einzuführen, die Vorteile und Nachteile hat. Aber der Grundgedanke ist gesund. Der Entwurf befaßt sich nicht mit Einzelheiten, sondern stellt nur die Grundsätze fest. Die politischen Folgen lassen sich noch nicht übersehen. Die Minderheiten soll geschützt werden. Die Zukunft wird lehren ob sich das System bewährt.

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Die Vorlage ist ein Stück Neuorientierung. Wir begrüßen sie grundsätzlich. Eine allgemeine Reform der Wahlkreiseinteilung wäre zurzeit nicht möglich. Ohne die Verhältniswahl würden die neuen Mandate nur einer Partei zugute kommen. Wir wollen rasche Arbeit machen und den Preußen ein gutes Beispiel geben. Der Redner beantragt Ueberweisung der Vorlage an den Verfassungsausschuß.

Abg. Dr. Gradnauer (Soz.): Den tönenden Worten, mit denen Helfferich die Vorlage ankündigte, entspricht sie nicht. Es ist nur eine Teilreform. Die Vorlage ist zwiespältig. Sie geht von guten Grundsätzen aus, ist aber in der Ausführung unzureichend. Die Wahlkreise müssen größere Einheiten darstellen und mehr Abgeordnete haben. Die Technik des Wahlverfahrens ist nicht einfach genug.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortschr. Vp.): Wir begrüßen die Vorlage als ersten Erfolg der Arbeit des Verfassungsausschusses. Ein Rest von Wünschen bleibt allerdings. Es handelt sich hier nur um ein Notgesetz. Die Vorlage ist die Erfüllung jahrzehntelanger politischer Wünsche. Das bisherige „territoriale Pluralwahlrecht" infolge der rückständigen Wahlkreiseinteilung mußte aufreizend wirken. Der Grundgedanke ist die Abstellung der allerdringendsten Ungerechtigkeiten. Die Reichstagsmehrheit muß sich auf das jetzt Mögliche beschränken.

Abg. Dr. Junck (nl.): Ich hoffe, daß die Sozialdemokraten sich im Ausschusse freundlicher zu der Vorlage stellen werden als Dr. Gradnauer. Wie kann man behaupten, daß die Vorlage arbeiterfeindlich ist. Die sozialdemokratischen Mandate werden doch dadurch vermehrt. Das Verhältniswahlrecht ist noch nicht genügend erprobt, so daß wir es nicht allgemein im Reiche einführen können. Auf die Dauer wird sich allerdings ein Nebeneinander von Einzelwahl und Verhältniswahl nicht aufrechterhalten lassen. Wir werden uns für eine von beiden entscheiden müssen. Der Ausschuß muß schnelle Arbeit machen, schon damit er einem anderen Ausschusse ein gutes Beispiel gibt — worin man hoffentlich nicht eine unberechtigte Einmischung der preußischen Verhältnisse sieht. (Heiterkeit.) Die Wahlprüfungen sollten einer richterlichen Behörde überlassen bleiben.

Abg. v. Veit (kons.): Man muß nicht nur die Einwohnerzahl berücksichtigen, sondern auch die Gütererzeugung eines Wahlkreises. Die hohe Zahl von 44 neuen Abgeordneten hat uns sehr überrascht. Umgemeindungen sollten ohne weiteres eine entsprechende Aenderung der Wahlkreisgrenzen nach sich ziehen. Die politische Parteileitung wird an Macht und Einfluß ganz bedeutend zunehmen. Wir wünschen die persönliche Fühlungnahme des Abgeordneten mit seinen Wählern. Die Ausdehnung der Verhältniswahl auf das Reich lehnen wir ab. Leider hat der Vizekanzler erklärt, daß es sich jetzt nur um eine Probe auf die Durchführbarkeit im Großen handelt. (Hört, hört! rechts.) Unsere Bedenken werden durch diese Worte des Vizekanzlers nur verstärkt. Unsere Stellungnahme wird sich nach den Ergebnissen des Ausschusses richten.

Abg. Erdmann (U. Soz.) lehnt die Vorlage ab.

Abg. Graf Posadowsky (Dtsche. Fr.): Die Vermehrung der Mandate ist außerordentlich gefährlich, weil dadurch die Arbeiten des Reichstags erschwert werden.

Die Vorlage geht an den Verfassungsausschuß.

**Aenderung der Postscheckordnung.**

Bisher mußte für jede Ueberweisung von einem Postscheckkonto auf ein anderes eine Gebühr von 3 Pf. gezahlt werden. Diese Gebühr fällt weg. Ferner werden die Briefe der Kontoinhaber an die Postscheckämter portofrei befördert.

Staatssekretär des Reichspostamts Mödlin empfiehlt die Vorlage. Der Postscheckverkehr habe sich vortrefflich entwickelt.

Die Vorlage wird einem Ausschuß überwiesen.

Mittwoch, 2 Uhr: Zentrums-Interpellation über den gewerblichen Mittelstand.

## Kriegsnachrichten.

**Der neue Luftangriff auf Paris.** Amtlich wird aus Paris mitgeteilt: Ein feindlicher Fliegerangriff hat stattgefunden. Das Signal wurde 9 Uhr 10 Min. abends gegeben. Sieben Geschwader wurden gemeldet, die sich auf Paris zu bewegten. Um 10 Uhr 15 wurden an mehreren Punkten Bombenabwürfe festgestellt. Der Alarm endete um 12 Uhr 15 nachts. Nach den ersten Berichten war es etwa 60 feindlichen Fliegern gelungen, die Linien zu überfliegen. Dank dem Sperrfeuer der Artillerie, das während der ganzen Dauer des Angriffes mit großer Heftigkeit unterhalten wurde, konnte eine gewisse Anzahl der Flugzeuge ihre Ziele nicht erreichen. Immerhin wurden zahlreiche Bomben sowohl auf Paris wie auf die Vorstadt abgeworfen. Mehrere Gebäude wurden zerstört oder fingen Feuer. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt. Sie

SLUB Wir führen Wissen.

wird bekannt gegeben werden, sobald die Berichte eingegangen sein werden. Ein Gotha wurde 5 Kilometer von Chateau Thierry brennend abgeschossen. Die Besatzung wurde gefangengenommen. Der Hauptmann, der das Flugzeug führte, gehörte dem 8. Geschwader der 7. Armee an.

**Neapel von Fliegern angegriffen.** Agenzia Stefani meldet: In der vorletzten Nacht haben feindliche Flugzeuge gegen 1 Uhr die Stadt Neapel angegriffen und im ganzen etwa 20 Bomben geworfen, die fast alle das Innere der Stadt trafen, ohne das militärischer Schaden angerichtet worden wäre. Unter der Zivilbevölkerung sind einige Opfer zu beklagen, darunter 7 Insassen des Schwesternhospizes Arco-Mirelli. Die Bevölkerung verhielt sich überall ruhig. Der Hilfsdienst bewährte sich. — Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Marineluftstreitkräfte haben in der Nacht vom 10. zum 11. März Hafenanlagen und militärische Einrichtungen von Neapel, sowie die **Eisenwerke von Bagnoli** ausgiebig mit Bomben belegt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Die österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine.** Wie die Wiener Blätter melden, verlaufen die Bewegungen der österreichisch-ungarischen Truppen in der Ukraine programmäßig. Es werden alle organisatorischen Verkehrungen getroffen, damit die Herbeischaffung der Lebensmittel aus der Ukraine in möglichst kurzer Zeit erfolgen kann.

**Amtlicher türkischer Tagesbericht.** Palästinafront: Auch der 10. März war ein Tag heftiger Kämpfe. Teilweise sind sie noch nicht abgeschlossen. — Mit starken Sicherungen stehen wir 18 Kilometer vor Erzerum den armenischen Banden gegenüber. An der Küste haben wir Mataria, Atina und Mitse besetzt. — Im Hedschas wurde Tarfile von uns besetzt. Die Rebellen fliehen in voller Auflösung. Wiederholte und starke Angriffe des Gegners bei Nacht und am Tage gegen den Abschnitt östlich Rebibsaleh wurden abgewiesen. Nur an einer Stelle konnte der Engländer hier etwas Gelände gewinnen. Der Hauptstoß des Feindes richtet sich gegen unsere Stellungen beiderseits der Straße Jerusalem—Nablus. Der Erfolg beschränkte sich darauf, daß er sich bei Burdsch el Lisane und Scheich Saleh festsetzen konnte. In der Gegend der Insel Meis wurde ein großer feindlicher Segler durch Artilleriefeuer von Land zum Sinken gebracht.

**Dem Ausgange der Kämpfe in Palästina** kann mit einiger Spannung entgegengesehen werden. Die Engländer legen offenbar auf ihr Vordringen gegen Syrien hin ein großes Gewicht; sie werden aber zugleich wünschen, die östlich des Jordan verlaufende Bahn Damaskus-Medina zu unterbrechen, um dem Aufstande im Hedschas neue Nahrung zu geben. Die Türken haben dort in letzter Zeit erfolgreich gegen die Aufständischen gefochten.

**Ein früherer deutscher Dampfer versenkt.** Der „Progres de Lyon" meldet aus Paris: Der frühere deutsche Dampfer „Nürnberg", 3780 to., den Frankreich für Senegambien in Dienst gestellt hatte, wurde von einem unbekannten Dampfer versenkt.

**Versenkt.** Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Neue U-Bootserfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 19500 Br.-R.-T. Unter den versenkten Schiffen befand sich der englische bewaffnete Dampfer „Rockpool" (4502 Br.-R.-T.), der 6000 Tonnen Gerste und 615 Tonnen Stahlbarren geladen hatte. Der Kapitän des Schiffes wurde gefangen eingebracht. Zwei weitere, 5000 Br.-R.-T. große Dampfer wurden vor dem Westausgang des Aermelkanals versenkt, davon einer, wahrscheinlich amerikanischer Nationalität aus einem einlaufenden, stark gesicherten Geleitzug heraus.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Eisbrecher „Hindenburg" auf eine Mine gelaufen.** Aus Marienham wird gemeldet, daß vorgestern Abend der Eisbrecher „Hindenburg" vor Eckerö auf eine Mine lief und in 7 Minuten sank. Außer drei bei der Explosion umgekommenen Leuten ist die gesamte Besatzung gerettet.

**Neue Musterungen in Oesterreich.** Dieser Tage wird eine amtliche Verlautbarung erscheinen, nach welcher in Oesterreich die Geburtsjahre 1891—1894, d. i. die 24—27 jährigen, sich der fünften Musterung zu unterziehen haben werden. Die Einrückung dieser Jahresklassen wird höchstwahrscheinlich im Mai erfolgen.

**Der amerikanische Kriegsminister in Frankreich.** Aus London wird gemeldet: Der Kriegsminister der Vereinigten Staaten Baker ist in Paris angekommen. Er erklärte in einem Interview, das Ziel seiner Reise sei, mit dem General Pershing zu konferieren, die amerikanischen Soldaten zu besuchen und die Verbindungs- und Nachhutsdienste zu inspizieren. Baker wird nicht lange in Paris verweilen; er beabsichtigt einen Hafen aufzusuchen, wo die amerikanischen Truppen gelandet werden. Gestern vormittag besuchte er Marschall Joffre und am Nachmittage General Pétain in Versailles.

**Die Balten.** Der kurische Landesrat hat am 8. März beschlossen, den deutschen Kaiser um Annahme der kurischen Herzogkrone zu bitten und die Hoffnung auszusprechen, daß auch die Landschaften Livland und Estland mit dem wieder herzustellenden Herzogtume Kurland zu einer staatlichen Einheit verbunden würden. Die staatsrechtlichen Schwierigkeiten, die das Begehren der Kurländer vor seiner Verwirklichung noch überwinden muß, sind ja nicht gering. Sie haben, wie der zweite Artikel ihres Beschlusses ausspricht, keine Personalunion mit der Krone Preußen im Sinne. Sie erbitten vielmehr zugleich einen „möglichst engen Anschluß an das Deutsche Reich". Insbesondere werden Militär-, Zoll-, Verkehrs- und Münzwesen als solche Gegenstände bezeichnet, die gemeinsam zu regeln seien. Gewissermaßen würde die Stellung, die ein nur „möglichst eng" dem Deutschen Reiche angeschlossenes, doch nicht unmittelbar mit ihm vereinigtes Herzogtum Kurland erhielte, die Umkehrung von der sein, die das „Reichsland" Elsaß-Lothringen bislang einnimmt. Das ist eben Reichsland, steht aber mit keinem anderen Bundesstaat in unmittelbarer Verbindung! Kurland aber soll einen Herrscher mit dem Bundesstaate Preußen zusammen bekommen, dagegen nicht voll und ganz in den Rahmen des Reiches eingezogen werden. Noch verwickelter würde das Verhältnis, sollte aus den drei bisher russischen Baltenländern, gemäß den Wünschen der Antragsteller, eine staatliche Einheit geschaffen werden, die doch wieder kein völliges Aufgehen von Livland und Estland in das Herzogtum Kurland darstellte. Man käme dann leicht zu einem Gegenbilde des „up ewig ungedeelten" Schleswig-Holsteins vor 1866, der staatlichen Einheit zwischen dem deutschen Bundeslande Holstein und dem außerhalb der deutschen Landesmark gelegenen Schleswig.

**Dem Kaiser sind aus Dorpat** folgende Telegramme zugegangen: „Eure Majestät bittet die livländische Ritterschaft ihren untertänigsten Dank entgegenzunehmen für die Errettung Livlands aus Drangsal und Not und Stellung dieser alten deutschen Kolonie unter den Schutz des mächtigen Deutschen Reiches. Die livländische Ritterschaft knüpft daran das Gelübde unwandelbarer Treue und bittet Ew. Majestät dessen gewiß zu sein, daß die Livländer mit Gut und Blut immerdar einzutreten bereit sein werden für die Größe des deutschen Vaterlandes. Im Namen der livländischen Ritterschaft präsidierender Landrat gez. Baron Stael von Holstein, Ritterschaftssekretär von Samson Himmelstierna." — „Ew. Majestät bitten die in der alten deutschen Hochschule versammelten deutschen Professoren, Dozenten und Studenten ihren tiefgefühlten Dank für die Befreiung deutschen Wortes und Wesens entgegennehmen zu wollen. Eurer Majestät geloben wir unverbrüchliche Treue und Ergebenheit. Im Auftrag gezeichnet Professor Debio, Professor Hahn, Professor Zoege von Manteuffel." — **Se. Majestät hat mit folgenden Telegrammen geantwortet:** „Baron Stael von Holstein, Dorpat. Herzlichen Dank für das Telegramm, mit dem mich die livländische Ritterschaft erfreut hat. Das deutsche Volk freut sich mit mir, daß unsere Waffen das schöne schwergeprüfte Land vor weiterer Drangsal haben bewahren können. Möchte diese schwere Zeit die Auferstehung des baltischen Deutschtum zu freier freudiger Entwickelung seiner Kraft zur Folge haben. gez. Wilhelm I.I." — „Prof. Debio, Dorpat. Herzlichen Dank für den freundlichen Gruß. Es ist mir und dem ganzen akademischen Deutschland eine große Freude, daß die ehrwürdige alma mater dorpatiensis dank dem Siege unserer Waffen in geistiger Freiheit, ihren geschichtlichen Beruf als Heimstätte deutschen Geisteslebens wieder aufnehmen kann. Große Erinnerungen der Vergangenheit werden damit zu neuem Leben erweckt. Möchte wieder wie in alten Tagen reicher Segen für die schwergeprüften Ordenslande und für die deutsche Wissenschaft von ihr ausgehen. Wilhelm I.I."

**Die nächsten Ziele Finnlands.** Der V. Z. zufolge sind die nächsten Ziele Finnlands: Säuberung Finnlands von den Bolschewiki, Lösung der Aalandsfrage und Regelung des Verhältnisses zu Ost-Karelien.

**Die Friedensverhandlungen mit Rumänien.** In Wiener politischen Kreisen nimmt man an, daß die Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Zentralmächten und Rumänien keiner Hinterlist begegnen wird, und daß man sich gegenüber einem eventuellen Wunsch Rumäniens nach Schaffung eines engeren Verhältnisses zu den Zentralmächten nicht ablehnend verhalten wird. Auch wird man sich nicht ablehnend verhalten, wenn die Frage der Erwerbung des von Rumänien begehrten Teiles Bessarabiens zur Erörterung kommen sollte. Bekanntlich hat Rumänien im Präliminarfriedensvertrag die Abtretung der Dobrudscha sowie verschiedene Grenzberichtigungen bereits zugestanden. Die Erwerbung russischer Gebietsteile würde daher Rumänien eine Entschädigung bieten.

**Wilson an den Kongreß der Sowjets.** Wilson schickte an den amerikanischen Konsul in Moskau folgende Depesche. Ich möchte die Gelegenheit des Zusammentritts des Kongresses der Sowjets ergreifen, um die aufrichtige Sympathie des Volkes der Vereinigten Staaten in dem Augenblicke auszusprechen, wo die deutsche Macht sich eingedrängt hat, um den Kampf für die Freiheit zu unterbrechen und ihn um seinen Erfolg zu bringen sowie die Wünsche Deutschlands an die Stelle der Ziele des russischen Volkes zu setzen. Unglücklicherweise ist die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt nicht in der Lage, unmittelbar wirksame Hilfe zu leihen, aber sie würde es wünschen, diese Hilfe zu erweisen. Ich möchte dem russischen Volke durch den Kongreß die Gewißheit geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede Gelegenheit benutzen werde, um Rußland noch einmal die vollkommene Souveränität und Unabhängigkeit in seinen eigenen Angelegenheiten zu sichern und ihm wieder zu seiner großen Rolle im Leben Europas und der modernen Welt in vollem Umfange zu verhelfen. Das Volk der Vereinigten Staaten nimmt mit ganzem Herzen an dem Versuche des russischen Volkes teil, sich von jeder autokratischen Regierung zu befreien und Herr seines eigenen Lebens zu werden.

Der amerikanische Senat hat versuchsweise einen Zusatzantrag angenommen, der Wilson ermächtigt, die Dock- und Hafenanlagen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie zu übernehmen.

**„Russische kommunistische Partei."** „Times" vernimmt aus Petersburg: Der Kongreß der Bolschewiki-Partei hat beschlossen, den Namen der Partei in „russische kommunistische Partei" abzuändern. Auch das Programm ist so geändert worden, daß die Partei nunmehr einen internationalen Charakter erhält. Das Ziel ist, überall vom Sowjet regierte Republiken zu unterrichten, die Diktatur des Proletariats zu proklamieren und die Bourgeoisie zu verdrängen. Die Partei hat mit großer Mehrheit beschlossen, den Vertrag von Brest-Litowsk zu ratifizieren.

**Trotzky wird nachgiebig.** Der „Nieuwe Rotterdamsche Courrant" erfährt aus London: Der Petersburger Korrespondent der „Daily News" meldet, Trotzky erklärte in einer Unterredung, er sei eigentlich für die Fortsetzung des Krieges, aber er habe zugunsten der Einigkeit in der Partei der Friedenspartei nachgegeben. Es gebe doch eine Grenze, denn falls man noch weiterhin nachgebe, höre Rußland auf, lebensfähig zu sein. Der Petersburger Sowjet tritt dem Standpunkt Lenins und dem Standpunkt der „Iswestija" bei. Das Blatt schreibt, daß der Verrat der russischen Bourgeoisie, die die Weiße Garde begünstigt und die Deutschen in das Land geholt habe, es nötig mache, Zeit zu gewinnen, um ein neues Heer zu bilden. Die Demobilisation sei ein notwendiger Vorläufer des künftigen Kampfes. Der Friedensvertrag von Brest müsse deshalb bekräftigt werden.

**Ultimatum der Alliierten in Wladiwostok.** „Daily Chronicle" erfährt aus Petersburg: Es ist die Nachricht eingetroffen, daß die Konsuln der Alliierten in Wladiwostok ein Ultimatum an die Lokalbehörden richteten, in dem sie die Wiederherstellung des vor der Herrschaft der Bolschewiki bestehenden Regierungssystems forderten sowie den Schutz der Untertanen der alliierten Länder gegen die Einmischung der Lokalverwaltung verlangten.

**Ein Chinese über das Vorgehen Japans.** Der chinesische Botschafter Wang Tseng, den ein Mitarbeiter des „Corriere d'Italia über die Bedeutung der japanischen Intervention in Sibirien befragte, warnte vor übertriebenem Optimismus, da die Entente jedenfalls in absehbarer Zeit keine Vorteile aus dem Vorgehen Japans ziehen könnte.

**Lloyd George besucht Wilson.** Aus London wird gemeldet: Lloyd George beabsichtige, sich nach Amerika zu begeben, um mit Wilson direkt in Verkehr zu treten. Besonders die Frage der japanischen Intervention habe die tiefe Kluft zwischen Amerika und den Westmächten geoffenbart, weshalb dieser Schritt des Premiers notwendig geworden sei.

## Deutscher Generalstabsbericht.

**(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 13. März 1918.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In vielen Abschnitten lebte am Abend der Artilleriekampf auf. Die Erkundungstätigkeit blieb rege. Bei Abwehr eines belgischen Vorstoßes östlich von Nieuport nahmen wir 1 Offizier und 30 Mann gefangen. Eigene Unternehmungen östlich von Zonnebecke und südwestlich von Fromelles brachten 23 Engländer und Portugiesen ein. In der Champagne stürmten westpreußische Kompagnien nach starker Feuervorbereitung die französischen Gräben nordöstlich von Prosnes und kehrten nach Zerstörung der feindlichen Anlagen mit 90 Gefangenen in ihre Linien zurück.

Starke Erkundungstätigkeit in der Luft führte zu heftigen Kämpfen. Wir schossen gestern 19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone ab. Rittmeister Freiherr v. Richthofen errang seinen 64., Leutnant Freiherr v. Richthofen seinen 28. und 29. Luftsieg.

**Osten.**

**Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen stehen vor Odessa.**

**Mazedonische Front**

Bei Makovo im Cernabogen hielt die seit einigen Tagen durch eigenen erfolgreichen Vorstoß hervorgerufene erhöhte Feuertätigkeit der Franzosen auch gestern an.

Von der italienischen Front nichts Neues.

**Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.**

**Hindenburg in Berlin.** Generalfeldmarschall von Hindenburg weilte am 12. März zu Besprechungen in Berlin.

**Die Firma Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft,** beteiligt sich an der 8. Kriegsanleihe mit 50 Millionen Mark.

**Die Simultanschule.** Bei der Beratung des Unterrichtshaushalts in der Zweiten badischen Kammer erklärte der konservative Redner, daß die Simultanschule unbedingt bleiben müsse.

**Der Reichsanzeiger** veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 15. April 1918 bis 16. September 1918 und eine Bekanntmachung betr. Dörrverbot für Frühgemüse.

**Dr. Michaelis Oberpräsident.** Der Reichskanzler und Ministerpräsident a. D. Dr. Michaelis ist an Stelle des wegen Krankheit am 1. April in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Freiherr v. Ziller zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern ernannt worden. — Der Kaiser hat dem Reichskanzler Dr. Michaelis seine Wiederverwendung durch das nachfolgende Telegramm mitgeteilt: Um Ihre bewährte Kraft wieder dem Staate nutzbar zu machen, habe ich Sie zum Oberpräsidenten meiner Provinz Pommern bestimmt. Es ist mir eine Freude, Ihnen dies mitzuteilen. Wilhelm R.

**Dem preußischen Abgeordnetenhause** ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach die mit dem 11. Juni 1918 ablaufende Legislaturperiode um ein Jahr verlängert werden soll.

**Norwegen.**

**Gründung von Arbeiterräten.** In Kristiania ist ein Arbeiterrat gegründet worden, nachdem bereits eine Reihe norwegischer Städte mit der Gründung von Arbeiterräten voran gegangen war.

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 13. März 1918.

—* **Vortrag über Ernährungsfragen.** Wie uns mitgeteilt wird, soll Mittwoch, den 20. dieses Monats, abends 8½ Uhr im Saale des Gasthauses zum Stern eine öffentliche Versammlung zur Erörterung von Ernährungsfragen stattfinden. In dieser Versammlung wird Herr Professor Dr Boehme-Meißen über das Thema: „Die Ernährungsaussichten unseres Volkes während der kommenden Monate" sprechen. Der Vortragende hat Gelegenheit genommen, sich über die einschlägigen Fragen unmittelbar im Kriegsernährungsamt und im Landeslebensmittelamt zu orientieren, sodaß der Besuch des Vortrags Jedermann, auch unseren Frauen, wertvolle Aufschlüsse über unsere Ernährungsfragen zu bieten verspricht.

—* **Einen Künstler-Abend** veranstaltet, wie man uns mitteilt, die verstärkte Kapelle des Ers.-Pion.-Btl. 22 am Freitag, den 22. März, 8 Uhr abends, im Gasthof „Zum Stern". Hinsichtlich der an die Kapelle gestellten Anforderungen ist das Orchester, insbesondere aber der Streicherkörper, wesentlich verstärkt. Zur Aufführung gelangt die Fortsetzung der im vorigen Konzert gespielten I. Suite „Peer Gynt II" v. E. Grieg. 1. Der Brautraub — Ingrids Klage. 2. Arabischer Tanz. 3. Peer Gynt's Heimkehr. 4. Solveygs Lied. Zur Erläuterung der Suite diene folgendes: Peer Gynt, der einzige Sohn verarmter norwegischer Bauern, wird von dem Dichter als eine an Uebermaß der Fantasie sowie an Größenwahn leidende Persönlichkeit geschildert. Er macht die tollsten Streiche, dabei fremde Weltteile durchwandernd. Nach vielen wunderlichen Lenkungen des Schicksals kehrt er zuletzt als Greis wieder verarmt nach Hause, wo ihm seine Jugendgeliebte Solveyg, die ihm durch die Jahre treu geblieben ist, entgegentritt und in deren Schoß sein müdes Haupt endlich Ruhe findet. Die beim Konzert mitwirkenden Künstler sind im heutigen Inserat ersichtlich.

— **Die Wiederaufnahme des öffentlichen Tanzes** hatte wiederholt der Landesverband der Saalinhaber erbeten. Das Ministerium des Innern hat die Eingabe erneut abgelehnt. Es bedauert, auch der neuerlichen Eingabe des Landesverbandes gegenüber keine andere Stellung einnehmen zu können, als wie sie bereits in dem Antwortschreiben vom 29. Januar dieses Jahres zum Ausdruck gelangt sei. Indem es daher auf dieses Schreiben allenthalben Bezug nimmt, gibt es gleichzeitig dem Landesverbande zu erkennen, wie andere Volkskreise über das Verlangen der Saalinhaber nach Wiedergestattung des Tanzes denken. Es wird deshalb eine am 15. Februar beim Ministerium eingegangene Eingabe insoweit abschriftlich beigefügt, als sie sich auf die Saalinhaber bezieht.

— **Die Eröffnung der Dampfschiffahrt** auf der ganzen Elbstrecke ist für den 30. März in Aussicht genommen.

— **In der Zweiten Kammer** des Landtages wurden gestern, wie der Dresdner Anzeiger berichtet, nur Deputationssitzungen abgehalten. In der Gesetzgebungsdeputation wurde weiter die Frage erörtert, ob die Gemeinden oder die Bezirksverbände Träger der Wohlfahrtspflege sein sollten. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt, doch vertritt die Mehrheit die Auffassung, daß sich grundsätzlich die Gemeinden die Wohlfahrtspflege zur Aufgabe machen sollen und nur dann, wenn sie aus wirtschaftlichen oder anderen Gründen dazu außerstande sind, größere Organisationen eintreten sollen. — In der Neuordnungsdeputation war die künftige Organisation des Geschäftsbereiches des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts Gegenstand der Verhandlungen. Gegen vier Stimmen wurde beschlossen, ein einheitliches Unterrichtsministerium zu bilden. Die kirchlichen Angelegenheiten sollen dem Geschäftskreis des neu zu schaffenden Ministerpräsidenten zugewiesen werden.

— **Kompanie — nicht mehr Kompagnie!** Gemäß einer jüngst ergangenen Verfügung hat im handschriftlichen Verkehr der militärischen Dienststellen das „g" aus dem Worte Kompagnie in Wegfall zu kommen. Da es sich hierbei um eine durchaus angebrachte Verdeutschung dieses Wortes handelt, empfiehlt es sich, von der neuen Schreibweise auch in der Allgemeinheit Gebrauch zu machen.

* **Gröba.** Das vom Ausschuß für Jugendpflege am Sonntag veranstaltete Festspiel „Aus guter alter Zeit", eine Dichtung aus der Geschichte Altgröbas, brachte hinsichtlich der Wirkung und des Besuches einen vollen Erfolg. Die alten und jungen Darsteller boten ihr Bestes, um der Veranstaltung zum guten Gelingen zu verhelfen. Das an geschichtlich-historischen Momenten und ergötzlichen Bildern reiche Bühnenstück ist eigene Schöpfung der Herren Pastor Winkler, Lehrer Eichler und Mosebach und dürfte bei allen Besuchern den besten Eindruck hinterlassen haben. Der große Andrang an der Kasse am Sonntag veranlaßte die Veranstalter zu einer Wiederholung am gestrigen Abend, die wie die erste Vorführung sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte, sodaß dem Zwecke des Jugenddankes ein nennenswerter Betrag zugeführt werden kann.

* **Weida.** Bericht über die Gemeinderatssitzung am 9. März 1918. 1. der Nachtwächterposten wird dem Rentenempfänger Herrn Friedrich Clemens Matthes hier übertragen. 2. das aufgestellte Wertzuwachssteuerregulativ wird in 1. Lesung mit 7 gegen 1 Stimme genehmigt.

**Dresden.** Der König besuchte gestern vormittag den Flugplatz Großenhain. Nachmittags 3 Uhr wohnte er auf dem inneren Neustädter Friedhofe der Beerdigung des im 62. Lebensjahre verstorbenen Generalleutnant z. D. Hermann Meißner bei und legte einen Kranz nieder. — Aus

Anlaß des Ablebens des Generals der Kavallerie v. Broizem hat seine Majestät der König an Frau v. Broizem folgendes Telegramm gerichtet: „Mit schmerzlichem Bedauern habe ich von dem schweren Unglück gehört, das Sie so überraschend getroffen hat. Ich beklage in dem Verstorbenen einen meiner besten Offiziere, der in jeder Stellung, zuletzt als Stellvertretender Kommandierender General, Vorzügliches geleistet hat, und spreche Ihnen und den Ihrigen mein aufrichtiges, herzliches Beileid aus. Gott tröste Sie in Ihrem großen Schmerze. gez. Friedrich August." — Der Hofopernsänger Joseph Paull, der am 31. März aus dem Verbande der Dresdner Hofoper, und damit vom Bühnenleben überhaupt scheidet, wird das Weinrestaurant „Zur Traube" übernehmen.

Oberwiesenthal. Der Zuspruch von Fremden in unserem hoch und gesund gelegenen Gebirgsstädtchen ist schon jetzt ziemlich rege. Im nahen Fremdenhof „Rotes Vorwerk" an der Vierenstraße haben jetzt auch hohe Gäste Einkehr gehalten. Ihre Hoheit die Herzogin von Sachsen-Altenburg weilt seit Freitag, den 8. d. M. mit Ihren Hoheiten den Prinzessinnen Charlotte Agnes und Elisabeth sowie der Hofdame Fräulein von Pawel nebst Dienerschaft dort. Die fürstlichen Herrschaften gedenken sich bis Freitag, den 15. d. M. in dem waldumrauschten, am südöstlichen Abhange des Fichtelberges 980 Meter hoch gelegenen Roten Vorwerk aufzuhalten.

Fährbrücke. Ein Waldbrand vernichtete zwischen Stein und Fährbrücke umfangreiche Kulturen und Anpflanzungen der Gräflich Solms-Wildenfels und Fürstlich Schönburg-Hartensteinschen Waldungen an der Eisenbahnlinie Zwickau—Schwarzenberg. Funkenflug einer Lokomotive wird als Entstehungsursache angenommen.

Burgstädt. Eine Tat roher Raubsucht begingen Unbekannte in der Nacht zum Sonntag im Park Herrenhaide. Dort wurde im Stalle eine ziemlich wertvolle Ziege abgestochen und in der angrenzenden Gartenanlage abgeschlachtet. Die Täter haben nur die Keulen mitgenommen, alles andere liegen gelassen. Die Ziege hatte erst vor 3 Tagen gelammt.

Werdau. Ein Großfeuer brach im Heuboden des Rittergutes Leubnitz aus und griff so rasch um sich, daß das Dach des Gebäudes und sämtliche Heuvorräte zerstört wurden.

Thalheim. Wie gemeldet, hatte der hiesige vaterländische Verein den Ortsrichter Ebert als bürgerlichen Kandidaten zur Landtags-Ersatzwahl im 47. ländlichen Wahlkreise aufgestellt. Jetzt teilt das „Thalheimer Wochenblatt" mit, daß der Verein beschlossen hat, die Kandidatur Ebert zurückzuziehen.

Ebersbach. Ein geschickt angelegter Schmuggel wurde hier noch rechtzeitig entdeckt. Ein österreichischer Lokomotivführer hatte 10000 Stück deutsche Zigaretten im Wasserbehälter seiner Maschine verborgen, um sie über die Grenze zu bringen. Die Grenzschutzmannschaft nahm ihn fest.

Netzschkau. Einen sonderbaren Mieter lernte ein Hausbesitzer von hier kennen. Der Mieter hat aus seiner Wohnung alles, was nicht allzufest angebracht war, entfernt und verkauft, unter anderem die eisernen Türen des Ofens. Sogar die Dielen seiner Wohnstube hat er teilweise herausgerissen und als Feuerholz verwendet. Er wird sich nun vor Gericht zu verantworten haben.

Meerane. Ein aufregender Vorfall spielte sich Sonntag vormittag auf der Poststraße ab. Ein aus seiner Garnison Chemnitz entwichener, von hier gebürtiger Soldat sollte wieder seinem Truppenteil zugeführt werden. Auf dem Wege zum Bahnhof entfloh der Verhaftete, worauf der Transporteur auf ihn schoß, ohne jedoch zu treffen. Nach heftigem Widerstand wurde der Flüchtling festgenommen.

Leipzig. Am Montag morgen kamen in ein Zigarrengeschäft in der Gutsmutsstraße in L.-Lindenau zwei junge Burschen und verlangten Zigaretten. Der eine von ihnen zahlte mit einem 5-Mark-Schein. Als nun die Geschäftsinhaberin einen Geldkasten unter der Ladentafel hervorzog, um wechseln zu können, versetzte er ihr plötzlich einen heftigen Stoß gegen die Brust, so daß sie rückwärts gegen ein Regal flog. Nachdem er ein Buch, in dem sich Geldscheine befanden, an sich genommen hatte, ergriff er mit dem zweiten Burschen die Flucht. Die Geschäftsinhaberin hat die Verfolgung nicht aufnehmen können, da sie betagt und gelähmt ist und sie allein im Geschäft war. Besonderen Schaden an ihrem Körper hat sie nicht erlitten. Der Betrag des gestohlenen Geldes beläuft sich auf ungefähr 100 Mark.

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 13. März 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)( Berlin. Das „Berl. Tgbl." meldet aus dem Haag: In Petersburg sind Berichte des Befehlshabers der Ostseeflotte eingetroffen, wonach die ganze Flotte in Helsingfors liegt und die Bemannungen mit Ausnahme einer Wache auf jedem Schiff sich entfernt haben. Nach einer Meldung der „Times" haben daraufhin die Dreadnoughts eiligst Kronstadt verlassen. Der Rest der Flotte wird in Finnland bleiben, wo die Deutschen tatsächlich herrschen. Der Sowjet will angeblich die demoralisierte Flotte und die verschwundene Armee reorganisieren, um nochmals den Kampf gegen Deutschland aufzunehmen.

Bei den Besprechungen, zu denen gestern Generalfeldmarschall v. Hindenburg in Berlin weilte, dürfte es sich, wie der „Lokalanz." hört, in erster Linie um Erörterungen von Fragen handeln, die mit dem Friedensschluß mit Rußland in Zusammenhang stehen. Auch dürfte das gegenwärtige Stadium der Friedensverhandlungen in Bukarest zu einer eingehenden Aussprache zwischen der Obersten Heeresleitung und der Reichsregierung geführt haben. Der Präsident der finnischen Regierung Svinhufvud wurde von Hindenburg und dem Unterstaatssekretär v. d. Busche empfangen.

In einem Artikel über die Ostpolitik sagt die „Post": So friedensbedürftig Rußland war, so konnte der Friede doch nur erzwungen werden. Das Bestreben der Maximalisten, auch den Randvölkern die Segnungen ihres Regimentes aufzuzwingen, hatte das russische Reich tatsächlich auseinander gesprengt. Unter diesen Umständen war nur ein Weg zum Ostfrieden gangbar: Zerschlagung des russischen Kolosses durch völlige Abtrennung der westlichen Randvölker und Behandlung des großrussischen Reiches nach der der russischen Volksseele angepaßten Methode eisernen Machtwillens; der rasche Friedensschluß unter den Bedingungen des Ultimatums war die Frucht. Die politische Aufgabe ist jetzt, zu den Randstaaten in ein dauerndes gedeihliches Verhältnis zu gelangen.

Der „Lokalanz." meldet aus Genf: Poincaré verbrachte den ganzen Vormittag damit, die am meisten heimgesuchten Straßen zu durchfahren. Er besichtigte auch einige Ruinen in der Banmeile von Paris.

**Ein deutsch-polnisches Versöhnungsprogramm.**

* Berlin. Wie das „B. T." mitteilt, sollen Verhandlungen, die in Berlin zwischen polnischen aktivistischen Kreisen und der Reichstagsmehrheit stattgefunden haben, zu ungefähr folgendem Resultat geführt haben: Vom polnischen Staat werden die westlichen Grenzen, wie sie vor dem Kriege bestanden, ausdrücklich anerkannt werden und ferner die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen werden soll, der Frage des Beitritts Polens zum mitteleuropäischen Verbande näherzutreten. Hingegen würden die Mehrheitsparteien des Reichstages, vermutlich gleichfalls nicht ohne Billigung der Reichsregierung, bereit sein, dafür einzutreten, daß entgegen den alldeutschen Forderungen von jeder Annexion polnischen Gebietes Abstand genommen werden soll, und daß insbesondere die Proteste der Polen in der Cholmer Frage eine möglichst weitgehende Berücksichtigung erfahren sollen. Des weiteren soll dem polnischen Staat im Sinne des Selbstbestimmungsrechts die Möglichkeit gegeben werden, sich nach Osten in der Richtung nach Westrußland, etwa dem Minsker Gebiet, wo es wichtige polnische Interessen gibt, auszudehnen, um dadurch einen breiten Korridor zwischen Litauen und der Ukraine nach Rußland zu bekommen. Endlich soll nach dem Wunsche der Mehrheitsparteien dem polnischen Staate die möglichst schnelle Inbetriebsetzung der gesamten Staatsverwaltung, soweit angängig, erleichtert werden. Indessen sind noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden und gewisse Vorbedingungen zu erfüllen, bevor die Mehrheitsparteien des Reichstages sich bereit finden wollen, eine bindende Zusage zur Unterstützung dieser Vorschläge zu geben.

### Die Mehrheit der Sowjets für den Frieden.

)( Bern. „Nouvelliste de Lyon meldet aus Moskau, der Sowjet von Moskau habe die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Mittelmächten mit ungeheurer Mehrheit angenommen. Dieses Abstimmungsergebnis lasse auf sicheren Erfolg der Volkskommissare der Regierung auf dem Sowjetkongreß in Moskau schließen. „Journal" berichtet, der Umschwung in Moskau sei auf die Ausführungen Lenins zurückzuführen, der in Moskau die Gründe auseinandersetzte, weshalb Rußland den Frieden annehmen müsse. Von 195 Sowjets hätten 110 auf drahtliche Anfrage ein Votum für die Ratifizierung abgegeben. Der stichhaltigste Grund Lenins für die Annahme der Friedensbedingungen sei die vollkommene Desorganisation der russischen Armee, die jeden Widerstand vergeblich gemacht hätte.

**Die Entente will Rußland den Krieg erklären.**

* Budapest. Nach einer Meldung des „Az Est" aus Stockholm ist der größte Teil der Mitglieder des englischen Botschafterpersonals aus Petersburg in Stockholm angekommen. Der Vertreter des Blattes hatte mit verschiedenen Herren der Botschaft eine Unterredung, die erklärten, daß bereits fast sämtliche Entente-Diplomaten Petersburg verlassen hätten. Dies geschah aber nicht in der Befürchtung, die Zentralmächte würden Petersburg besetzen, sondern darum, weil die Entente demnächst an Rußland den Krieg erklären wird. Japan wird die Rolle zuerteilt, einen tatsächlichen Krieg gegen Rußland zu führen.

**Bei dem Luftangriff zum Absturz gebracht.**

* Rotterdam. Aus Paris wird gemeldet: Bei dem Luftangriff auf Paris wurden nach einer amtlichen Meldung 4 Gothas heruntergeschossen.

**Das Schicksal der Besatzung des „Seeadler".**

)( Amsterdam. Die „Times" meldet aus Valparaiso: Die chilenischen Behörden haben die Waffen der Besatzung des „Seeadlers" beschlagnahmt. Die Besatzung selbst wird als schiffbrüchige Seeleute betrachtet und nicht interniert.

**Italienische Minister in Paris.**

)( Paris. Die italienischen Minister Orlando und Bissolati sind in Paris angekommen.

**Keine deutschen Truppen bei Abo gelandet.**

)( Berlin. Die Meldung des 8 Uhr-Abendblattes vom 11. März aus Kopenhagen, nach der deutsche Truppenabteilungen bei Abo gelandet seien, entspricht, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht den Tatsachen.

**Amerika kann der japanischen Intervention nicht zustimmen.**

* Genf. Der Korrespondet des „Petit Parisien" berichtet aus Washington: Wilson wird in einer bevorstehenden Botschaft tatsächlich erklären, die Vereinigten Staaten können der japanischen Intervention in Sibirien nicht zustimmen. Eine amerikanische Aktion im Osten würde der ganzen Tradition der Neuen Welt widersprechen.

**Konferenz der amerikanischen Präsidenten.**

* Genf. Nach einer Meldung der Agencia Americana aus Buenos Aires wird auf Anregung der Washingtoner und argentinischen Regierung am Panamakanal eine Konferenz der Präsidenten der amerikanischen Republiken stattfinden, die zur Gründung des von den Vereinigten Staaten längst angestrebten panamerikanischen Völkerbundes führen soll. Die gleiche Meldung bestätigt, daß sich die außenpolitische Stellung Argentiniens auf eine wohlwollende Neutralität der Entente beschränken soll.

**Gegen die Unsicherheit in Berlin.**

* Berlin. Der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, hat folgende Kundgebung erlassen: „Die zunehmende Unsicherheit in Berlin und seinen Vororten hat mich veranlaßt, während der Nacht einen militärischen Patrouillengang einzurichten. Ich erwarte von der Bevölkerung, daß sie diese Patrouillen in ihrem schweren und verantwortungsvollen Dienst in jeder Weise unterstützen wird."

**Mehrheitsparteien und Ostfragen.**

* Berlin. Wie das „Berl. Tgbl." hört, fand gestern vormittag eine interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien des Reichstages statt. Abends wurden die Parteiführer und das Präsidium des Reichstages vom Reichskanzler empfangen. Es handelt sich dabei um die Ostfragen, über die sich die Parteiführer mit dem Reichskanzler unterhielten, ebenso die neue Kreditvorlage und die bevorstehende Kriegsanleihe.

## Vermischtes.

70000 Mark einem Betrüger ausgezahlt. In der Postanweisungszahlstelle des Postamts 1 in Warschau wurden 70000 Mark in barem Gelde an einen Schwindler, welcher sich durch Paß auswies, ausgezahlt. Die Postanweisungen waren an eine Warschauer Bank gerichtet.


**Guten Nebenverdienst** können sich Personen jeden Standes durch Zuweisung von Adressen von Interessenten für Feuer-, Einbruch-, Wasserleitungsschäden-, Unfall-, Haftpflicht- und Transportversicherungen bei guter deutscher Vers.-Akt.-Ges. erwerben. Bearbeitung der Interessenten durch eigene Beamte. Agenten werden überall gesucht und eingearbeitet. Angebote unter H. W. 112 an Invalidendank Dresden.

**Brikett-Ausgabe**

Donnerstag, den 14. März, von früh 7—11 Uhr von Nr. 1—250, nachm. von 251—500.

**H. Kern, Elbstr. 2.**

**Achtung! Schlachtpferde!**

sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnellst. zur Stelle. Bequ. Transportw. Weiterverkauf findet nicht statt.

**Albert Mehlhorn, Gröba.**

Telephon Riesa Nr. 685.

Anständiges Mädchen sucht **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle. Off. unter C Y 153 an das Tgbl. Riesa.

Junges Ehepaar sucht für 15. Mai **möbl. Zimmer** wenn möglich mit Küchenbenutzung. Offerten an Utffg. Max Günther, Nachr.-Ers.-Abt. 19, Zeithain.

Junges Ehepaar mit 1 Kind suchen zum 1. 7. 18 **Wohnung.** Preis 200—300 M. Off. unt. B Y 152 an das Tgbl. Riesa.

Sauberes, fleißiges **Hausmädchen** bei gutem Lohn und Kost sofort gesucht. Hotel Kaiserhof.

Anständig. Fräulein kann freundliches Logis erhalten Goethestr. 44, 3. L.

**1 Zimmer,** für zwei Herren passend, zu vermieten Goethestr. 25.

**Herr** zum Mitbewohnen einer großen Stube gesucht Albertstraße 9, 2. Etg.

Gesucht für 15. April od. 1. Mai **Stubenmädchen** mit guten Zeugnissen aus besseren Häusern; kinderlieb. Die Stelle eignet sich für bessere Mädchen.

**Frau Dr. Naumann,** Riesa, Georgplatz 7.


## Harte Prüfung.

Roman von Max Lossmann.

21. Fortsetzung.

Ich sage nicht Untersuchungshaft, denn dazu wird es jedenfalls nicht kommen. Was werden aber die Leute später sagen? Einzelheiten, Entschuldigungsgründe und dergleichen, das alles wird ihrem Gedächtnis entschwinden, und es wird einfach heißen: Aha, der Doktor, der schon einmal in Untersuchungshaft gesessen hat: So wird ihm für immer ein Makel anhaften, und es wird ihm sehr schwer werden, sich wieder eine seinen Kenntnissen und seiner Begabung entsprechende Stellung zu erringen. Seine Praxis, sein bißchen Ruf, das er sich hier erworben hat, ist sicher jetzt schon vernichtet, und er muß wahrscheinlich wieder ganz von vorn anfangen. So, das war's, was ich Dir zu bedenken geben wollte."

„Ja", ergänzte die Mutter, „das ist auch ganz meine Meinung. Du weißt nicht, Emmi, wo Dir noch ein wirklich reines Glück erblühen kann."

„Das weiß ich sehr wohl, Mutter. Nur an seiner Seite und sonst nirgends. Ich werde ihm zur Seite stehen, ihn verteidigen, und dazu habe ich bereits heute den ersten Schritt getan, denn ich komme soeben vom Untersuchungsrichter."

„Da bist Du gewesen?" rief der Vater erstaunt. „Und zu welchem Zweck?"

„Um ihm alles zu erzählen, was mir von den früheren Beziehungen des Doktors zu Frau von Marleben bekannt war, weil Du Dich weigerst, es zu tun, Vater, und um dadurch den Doktor zum Geständnis zu bringen, auf welche Weise er in den Besitz jenes Geldes gelangt ist. Denn ich bin fest davon überzeugt, daß nichts Unehrenhaftes dabei im Spiel gewesen ist."

„Schön", erklärte der Vater. „Nehmen wir nun einmal an, der Doktor ist wieder zurückgekehrt, und Ihr heiratet Euch nach einiger Zeit. Wie denkst Du Dir denn eigentlich die Weiterentwicklung Eures Lebens? Hier ist er so gut wie unmöglich."

„So wird er sich wo anders niederlassen."

„Und Du willst auch dorthin?"

„Gewiß!"

„Mein Kind will mich verlassen!" rief die Mutter aufgebracht.

Emmi schlang ihren Arm um ihren Hals: „Liebe Mutter, so sehr ich auch eine aufgeklärte Tochter der neuesten Zeit bin, so verehre ich doch die ewigen Satzungen, wie sie im Buch der Bücher niedergelegt sind. Und da steht: Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und soll dem Manne nachfolgen."

„Na", lachte der Justizrat, der in der Häuslichkeit jeder Sache gern eine heitere Wendung gab, „Du gehst etwas scharf ins Zeug, liebe Emmi! So weit sind wir doch noch nicht! Warten wir lieber ab, was noch kommen wird, und wie der Doktor bei der ganzen Sache abschneidet."

„Ich habe diese Auseinandersetzung nicht veranlaßt", erklärte Emmi schmollend.

„Gut, mein kluges Trotzköpfchen, sollst recht haben! Ich bin der Schuldige und will deshalb auch wieder davon ablenken und zu einem anderen Thema übergehen. Kannst Du Dich für heute abend recht hübsch machen und Deinen Geist leuchten lassen? Ich habe Herrn von Marleben zu uns gebeten. Der junge Mann muß ein wenig Zerstreuung haben, damit er keine melancholischen Anwandlungen bekommt. Es kann einem ja in die Seele hinein leid tun, wenn man an das traurige Geschick denkt, was ihn betroffen hat. Kommt aus der neuen Welt herüber, um seinen Vater nach langjähriger Trennung wiederzusehen und gleich darauf muß ihn dieser Schlag treffen. Ich fühle mich verpflichtet, den Sohn meines alten Freundes aufzuheitern, noch dazu in dieser Zeit, wo alle Menschen von Erwartung froher Tage erfüllt sind. Und da wäre es natürlich ungezogen von mir gewesen, seine Braut zu übergehen, und ich habe Fräulein Molesworth ebenfalls zu uns geladen."

„Wie wankelmütig doch das menschliche Herz ist," sagte Emmi nachdenklich. „Eben war ich noch so tieftraurig, und nun freue ich mich schon beinahe darauf, die Amerikanerin kennen zu lernen. Sie soll ja blendend schön sein, wie ich gehört habe."

„Und Herr Fritz von Marleben?" fragte die Mutter, „Freust Du Dich nicht auch darauf, wieder einmal mit ihm zusammen zu sein? Du mußt Dich doch seiner noch von früher her sehr gut erinnern."

„Ich habe ihn ja schon ein paarmal flüchtig gesprochen, und denkt Euch nur wie komisch: er duzt mich immer noch wie damals, als wir als Schulkinder miteinander verkehrten! Ich muß übrigens gestehen, daß ich erstaunt darüber war, wie sehr er sich verändert hat."

„Doch nicht zu seinem Nachteil?" forschte die Mutter.

„Im Gegenteil! Er ist viel breitschultriger und kräftiger geworden und hat ein männlicheres Aussehen bekommen."

„Das will ich meinen!" lachte der Vater. „Und so wunderlich ist das gerade nicht. Ein junger Mann, in seinen Jahren. Er muß jetzt Ausgangs der Zwanziger sein."

„Am meisten freue ich mich darauf, mal wieder tüchtig Englisch plaudern zu können," gestand Emmi. „Ich spreche es für mein Leben gern. Es paßt mir so recht, daß man sich so kurz und bündig darin ausdrücken kann."

Dazu bot sich nun freilich an diesem Abend nicht viel Gelegenheit, aber trotzdem war ihr der Besuch recht angenehm. Die beiden Gäste trafen pünktlich zur festgesetzten Zeit ein, und die Abendtafel für die kleine Gesellschaft war von Frau Heinroth mit auserlesenem Geschmack hergerichtet.

SLUB Wir führen Wissen.

## Gasthof Pausitz. Theater der Stadt Riesa.

**Sonntag, den 17. März**
Einmal. Gastspiel des Theaterdirektors Herrn Bruno Zahn.
Frontttheater-Aufführung!

**In der Heimat — gibts ein Wiedersehn,**

oder: Volkstheater und der Krieg.
Zwischenspiel:
**Am Damenweg.**
Echte Requisiten und Ausstattung!
Nur einmal! Keine Wiederholung!
Die Direktion.

## Vereinsnachrichten

**Deutsche Jugend.** Sonntag, den 17. März 1918, ½8 Uhr abends, hält Herr Lehrer Günther im Jugendheim einen Lichtbildervortrag: „Die Wunder des nächtlichen Sternenhimmels". Dazu sind alle jungen Leute, Eltern, Lehrherrn und sonstigen Freunde der Jugend herzlich willkommen.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, 14. d. M. abends ½8 Uhr
im Saale des Restaurant „Elbterrasse"

**Lichtbilder-Vortrag**

des Herrn Carl Frühauf in Rochlitz, über:
**„Das Oberammergauer Passionsspiel"**
in Wort und Bild.
Hierzu werden die geehrten Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten.
Der Vorstand.

## Turnverein Gröba.

Sonntag, den 17. März, abends ½8 Uhr
**öffentlicher Theaterabend**
im Gasthaus „Zum Anker".

**„Ein unbeschriebenes Blatt."**

Lustspiel in 3 Aufzügen von E. v. Wolzogen.
Eintritt 50 Pf. Der Turnrat.

## Schützt Euch gegen Feuer!

**Brand im Schloßturm.** Es kam Feuer im Schloßturm aus. Mit 2 Minimax-Apparaten wurde sofort gelöscht. Die Apparate bewährten sich sehr gut.
Graf von Hagen, Möckern, Bez. Magdbg.

**Waldbrand.** Der Brand entstand in der Forst. Es gelang mir mit Minimax das Feuer vollständig zu löschen. Die Apparate haben sich außerordentlich gut bewährt.
Hofbs. Johannes, Einsiedlingen b. Soltau.

**Minimax-Handfeuerlöscher** ist stets löschbereit, unabhängig vom Wassermangel, nicht einfrierbar, unbegrenzt haltbar, leicht handlich, auch v. Frauen u. Kindern zu handhaben.
Ueber 1 Million Apparate im Gebrauch!
Ueber 50000 gemeldete Brandlöschungen!
102 Menschenleben aus Feuersgefahr errettet!
Verlangen Sie Sonderdruckschrift: „131".
**Minimax G. m. b. H., Berlin W. 9, Linkstr. 17**
Hamburg, Breslau, Cöln, Stuttgart, München, Zürich, Wien.
Anfragen an:
Hugo Groske, Niederlößnitz (G 78).

## Poppitz-Mergendorf.

Zum Austragen des Riesaer Tageblattes wird **zuverlässige Person aus Poppitz oder Mergendorf gesucht.** Meldungen baldmöglichst erbeten in die

**Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59.**

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Begräbnis unsrer teuren Entschlafenen sagen allen hierdurch

**herzlichen Dank.**

Riesa und Großenhain, den 13. März 1918.
**Friedrich Feller**
und Angehörige.

Beim Heimgange unsrer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen ist uns von allen Seiten eine so große Teilnahme geworden, daß es uns nur hierdurch möglich ist, allen unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen. Besonders Dank für die tröstenden Worte und die erhebenden Gesänge am Grabe.

Zeithain 13. März 1918.
**Ernst Fränkel**
und Hinterbliebene.

Allen denen, welche uns beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Frau **Amalie verw. Krüger** ihre Teilnahme erwiesen haben, unsern

**herzlichsten Dank.**

Riesa, den 13. März 1918.
Die trauernden Kinder und Enkel.

## Gasthaus zum Stern.

**Dienstag, den 19. März,** abends 8 Uhr

**Arien- und Liederabend** von

# Margarete Schilbach

**Arien** von Verdi und Nicolai
**Lieder** von Schubert, Loewe, Franz, Hildach, Hugo Wolf.
Mitwirkung:
**Hildegard Nowinsky (Violine)** Dresden
Vieuxtemps, Chopin, Brahms-Joachim.
Am Flügel: Kapellmeister **Curt Kretzschmar,** Königl. Hofoper, Dresden.

Numerierte Karten zu 4 und 3 Mk., unnumerierte zu 1.50 Mk. und 0.75 Mk. in der Buchdr. R. Abendroth (rechte Seite), Hauptstr. und Buchhandlung A. verw. Reinhardt (linke Seite), Wettinerstrasse.

**Die verstärkte Kapelle des Ers.-Pion.-Batl. 22**
veranstaltet am
**Freitag, den 22. März, 8 Uhr abends im Gasthaus zum Stern**
einen

# Künstler-Abend.

Mitwirkende:
Frau **Minna von Frenkell-Nast,** Sopran, vom Königl. Hoftheater, Dresden,
Fräulein **Käthe Mohn,** Pianistin aus Oschatz,
Fräulein **Martha Pratsch** } Mitglieder des Königl. Ballets vom
Fräulein **Susanne Dombois** } Hoftheater Dresden,
Herr Hofkonzertmeister Professor **Georg Wille,** Violoncello, von der Königl. musikalischen Kapelle Dresden,
**Die verstärkte Kapelle des Ers.-Pion.-Batl. 22,**
Leitung: J. Himmler, Kgl. Obermusikmeister.

**Im Programm:**
Peer Gynt-Suite II v. E. Grieg.
1. Der Brautraub — Ingrids Klage. 2. Arabischer Tanz.
3. Peer Gynt's Heimkehr. 4. Solveygs Lied.
Konzert in a-moll für Violoncello mit Orchesterbegleitung von R. Volkmann.
2 Opern-Arien a. „Figaros Hochzeit".
Lieder für Sopran und Cello-Solis.

**Die Damen vom Ballet tanzen:**
a. Deutsche Matrosen, b. Ungar. Tanz (Czardas.)

**Preise der Plätze im Vorverkauf:**
Sperrsitz 3 M., 1. Platz (numeriert) 2 M., 2. Platz 1. M., Galerie 75 Pf.
Den Vorverkauf haben die Buchhandlungen Hofmann — rechte Seite — Reinhardt — linke Seite — gütigst übernommen.
Für Truppenübungsplatz Zeithain findet der Vorverkauf in der Zeitungs-Verkaufsstelle am Offizierskasino statt.
**An der Abendkasse 25% Aufschlag.**

## Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein.

**Bilanz am 31. Dezember 1917.**

| Aktiva. | | | Passiva. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kasse | 1,344,174 | 83 | Aktien-Kapital | 19,800,000 | — |
| Wechsel | 4,589,804 | 98 | Reservefonds | 6,740,000 | — |
| Konto-Korrent | 10,982,916 | 40 | Disagio-Reservefonds | 500,000 | — |
| Lombard | 505,106 | 95 | Pfandbriefagio | 1,358,639 | 83 |
| Wertpapiere | 9,344,266 | 99 | Immobilien-Reserve | 300,000 | — |
| Hypotheken | 374,060,657 | 14 | Beamten-Pensionsergänzungskasse | 886,685 | 26 |
| Hypotheken-Zinsen: Laufende Zinsen bis 31. Dezember 1917 | 3,664,340 | 37 | Hypotheken-Delkredere | 1,500,000 | — |
| Immobilien | 630,000 | — | Hypotheken-Pfandbriefe | 364,672,400 | — |
| | | | Aufgerufene Pfandbriefe | 500 | — |
| | | | Verloste Pfandbriefe | 28,105 | — |
| | | | Pfandbriefzinsen | 4,573,694 | 83 |
| | | | Konto-Korrent | 1,260,007 | 88 |
| | | | Talonsteuer-Konto | 780,000 | — |
| | | | Dividenden | 31,017 | — |
| | | | Gewinn- u. Verlust-Konto | 2,690,217 | 86 |
| | 405,121,267 | 66 | | 405,121,267 | 66 |

**Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1917.**

| Soll. | | | Haben. | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Unkosten | 911,297 | 80 | Vortrag aus 1916 | 490,654 | 48 |
| Pfandbriefzinsen | 14,421,009 | 31 | Zinsen | 908,276 | 81 |
| Wertpapiere | 25,261 | 10 | Hypotheken-Zinsen | 16,724,898 | 72 |
| Immobilien | 10,000 | — | Pfandbrief-Umsatz | 35,124 | 51 |
| Hypotheken-Delkredere | 250,000 | — | Darlehens-Provisionen | 289,802 | 33 |
| Pfandbrief-Anfertigung | 760 | — | | | |
| Talonsteuer | 139,710 | 78 | | | |
| Gewinn-Saldo | 2,690,217 | 86 | | | |
| | 18,448,256 | 85 | | 18,448,256 | 85 |

Für die zahlreichen ehrenden Geschenke und Glückwünsche, die uns an unserer silbernen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen unsern

**herzlichsten Dank.**

Riesa, am 11. März 1918.
Ernst Tepper und Frau.

**Mittwoch,** den 20. März 1918, abends 8½ Uhr spricht im Saale des **Gasthauses zum Stern** in Riesa Herr Professor **Dr. Boehm-Meißen** über das Thema:

**„Die Ernährungsaussichten unseres Volkes während der kommenden Monate".**

Hierzu werden Männer und Frauen aus Stadt und Land ergebenst eingeladen. Bürgermeister Dr. Scheider.

**Besseres Mädchen,**
in allen Zweigen des Haushaltes erfahren, sucht Stellung. Suchende ist 26 Jhr. alt, bes. langj. Zeugn. und kann einen Haushalt selbstständig führen. Off. erbittet
Hilde Fritzsche,
Döbeln, Sa., Breitestr. 11.

Für 1. April od. früher sucht

**Leuteaufseher**

welcher Dreschmaschine und Motor führen kann.
**Rittergut Hirschstein,**
Post Boritz, Bez. Dresden.

**Tüchtiges Mädchen**
bei hohem Lohn und guter Kost für Haushalt in der Nähe Berlins per sofort od. später gesucht. Meldungen nach 6 Uhr abends b. Böhme, Gröba, Oschatzer Str. 25.

**Arbeiterinnen**
werden angenommen
Schützenstr. 29.

**Ein Vogt**
oder Schirrmeister, verh. oder ledig, w. kriegsbeschädigt, wird für 1. April 1918 auf ein mittleres Landgut bei Döbeln gesucht und wird um Einsendung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen gebeten
Großbeuchlitz bei Döbeln,
A. Meltner, Gutsbesitzer.

**Hausgrundstück**
in Gröba
mit großer Einfahrt u. Gemüsegarten, auch passend für Geschäftsleute, ist veränderungshalber bei 9000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
Werte Off. unt. N X 138 an das Riesaer Tagebl. erbeten.

Kleines oder mittleres
**Haus**
zu kaufen gesucht. W. Off. u. A Y 151 an das Tgbl. Riesa erb.

**Enten gegen Hühner tauscht,**
auch Enten zu kaufen gesucht
Staudtfeststr. 5, p. l.

**Ein Pferd,**
brauner, 4jähriger Wallach, gesund u. kräftig, für schweres Fuhrwerk passend, ist preiswert zu verkaufen
Kleinraschütz Nr. 2
bei Großenhain.

**Größerer Kaninchenstall**
zu verkaufen
Bismarckstr. 22, p.

Von bess. Herrsch. guterhalt.
**Kinder- oder Sportliegewagen**
zu kaufen gesucht. Off. erb. u. Z X 150 an das Tgbl. Riesa.

**Kinderwagen,**
gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Gröba, Kirchstr. 15, 2.

**1 Küchen-Einrichtung,**
Bettstellen empfiehlt
**Hulda verw. Herbst,**
Goethestr. 25.

**Piano,**
gebraucht, aber noch guterhalten, zu kaufen gesucht. Näh.
Schillerstraße 8, p. r.

**Piano**
sucht zu kaufen oder zu mieten. Werte Off. unt. T X 144 an das Tgbl. Riesa erbeten.

**Kleine elektrische Lichtanlage,**
10 Volt, in tadellosem Zustand, mit sämtlichem Zubehör ist preiswert zu verkaufen bei **Paul Kalix, Gohlis.**

**Aufträge** auf demnächst eintreffende
**Torfsteine**
und
**kiefernes Scheitholz**
nimmt entgegen
**Niederlage Langenberg.**

Ausgekämmtes **Frauenhaar**
kauft **Arno Schreiber,**
Bismarckstraße 15a.

**Stärken u. Plätten von Herrenwäsche**
(Kragen, Stulpen, Vorstecker, Oberhemden) übernimmt
**Max Lippold,**
Riesa, Pausitzer Straße 5.

Donnerstag
**Quark.**
S. Tittel.

**F. R.**
Morgen Donnerstag abend 8 Uhr **Versammlung** im Schlachthof. D. C.

Die heutige Nr. umfaßt 4 Seiten.